



Täglich Torah – und Dein Tag wird gut!

Sonntag, 3. Mai 2026 – ט"ז אייר תשפ"ו

Behar-Bechukotai – Erste Alija

וַיְדַבֵּר יְהוָה אֶל-מֹשֶׁה בְּהַר סִינַי לֵאמֹר:

25:1

Der Ewige sagte zu Mosche auf dem Berg Sinai, wie folgt:

auf dem Berg Sinai

Welche Beziehung hat das Schmitta-Jahr zum Berg Sinai? So wie bei Schmitta die allgemeinen Regeln und die Details auf dem Sinai gesagt wurden, so sind von allen Geboten die allgemeinen Regeln und die einzelnen Halachot auf dem Berg Sinai gesagt worden. So steht in Torat Kohanim.

Es scheint mir, dass Folgendes die Erklärung ist: Wir finden nicht, dass die Freigabe der Felder (שְׁמִטַּת קֶרְקַעוֹת) in den Ebenen Moaws in Sefer Dewarim wiederholt worden ist. Daraus lernen wir, dass alle ihre Regeln und Beispiele beim Berg Sinai gesagt wurden. Und der Vers kommt und lehrt hier, dass bei jedem Gebot, das Mosche gesagt wurde, alle Regeln und genauen Bestimmungen vom Sinai stammen und dann noch einmal in den Ebenen von Moaw wiederholt wurden. [Raschi]

דִּבֶּר אֶל־בְּנֵי יִשְׂרָאֵל וְאָמַרְתָּ אֲלֵהֶם כִּי תִבְאוּ אֶל־הָאָרֶץ אֲשֶׁר
אֲנִי נֹתֵן לָכֶם וְשַׁבְּתָהּ הָאָרֶץ שַׁבַּת לַיהוָה:

**Rede zu den Kindern Israel und sage zu ihnen:
Wenn ihr in das Land Israel kommt, das Ich euch
gebe, dann soll das Land eine Ruhe halten dem
Ewigen zu Ehren.**

eine Ruhe halten dem Ewigen

’וְשַׁבְּתָהּ הָאָרֶץ שַׁבַּת לַהּ, wörtl. soll das Land einen Schabbat halten dem Ewigen zu Ehren.

eine Ruhe halten dem Ewigen zu Ehren; ebenso wie beim Schabbat der Schöpfung steht [וְיוֹם הַשְּׁבִיעִי שַׁבַּת לַהּ אֱלֹהֶיךָ] „der siebte Tag ist ein Schabbat für den Ewigen, deinen G-tt“ (Schem. 20:10), und [שַׁבַּת הוּא לַהּ] „ein Ruhetag ist es dem Ewigen“ (Waj. 23:3). [Raschi]

eine Ruhe halten dem Ewigen: denn die Personen, die jetzt von der Feldarbeit ruhen, werden sich dem Torahlernen und Beten hingeben. [Seforno]

So wie Schabbat Zeugenschaft ablegt, dass es G-tt ist, der die Welt in sechs Tagen erschuf, so bezeugt das Schmitta-Jahr, dass diese Welt 6.000 Jahre der Arbeit sehen wird, und dann im 7. Jahrtausend – wenn der Maschiach kommt – alle ruhen. [Ramban]

dann soll das Land eine Ruhe halten dem Ewigen

In diesem Jahr sollst du mit deinem Feld nicht wie der Besitzer verfahren – du sollst nicht ackern, nicht säen, und nicht den Ertrag ernten und nach Hause bringen, sondern verfahren, als sei G-tt der Besitzer des Feldes. [Rabbenu Bechaje]

Das Gebot des Schmitta-Jahres kommt, den Menschen in seinem Glauben und Vertrauen auf G-tt zu bestärken: Keinerlei Ackern, Säen und Ernten, keinerlei Bemühen und Zutun des Menschen ist in diesem Jahr erlaubt. Dass er nicht irrtümlich glaube, der Ertrag sei auf sein Ackern, Säen und Ernten zurückzuführen und der „natürliche Gang der Welt“ sei es, dem der Mensch sich zu unterwerfen habe. In seine Seele soll er einsinken lassen: Alleine G-tt, der Allmächtige, ist es, der die Welt führt und den Lebensunterhalt uns zuführt. Für diese Betrachtungen hat der Mensch während des Schmitta-Jahres die Zeit und seelische Muße, ähnlich dem Schabbat, der uns gegeben wurde, um uns dem Lärmen der Welt und ihrem falschen Glanz zu entreißen, und uns der Torah und der seelischen Muße hinzuführen, wie König David sagte (Teh. 119:97) כָּל הַיּוֹם הִיא שִׁחְתִּי „den ganzen Tag ist [die Torah] mein Sprechen“; es steht nicht כָּל יוֹם „jeden Tag“, sondern כָּל הַיּוֹם „diesen ganzen Tag“. So wie der Schabbat dem Torahlernen gewidmet ist, so sei auch das Schmitta-Jahr dem Torahlernen gewidmet. Die Anfangsbuchstaben der Worte וְשַׁבְּתָהּ הָאָרֶץ שַׁבַּת ergeben וְשַׁבְּתָהּ הָאָרֶץ שַׁבַּת mit dem Zahlenwert 611, so wie das Wort תּוֹרָה („Torah“) den Zahlenwert 611 hat. [Sifte Kohen von R. Mordechai haKohen – שׁוֹרְחַת עַתָּה]

שֵׁשׁ שָׁנִים תִּזְרַע שְׂדֵךְ וְשֵׁשׁ שָׁנִים תִּזְמַר כְּרֶמֶךָ וְאַסְפֹּתָ אֶת־
תְּבוֹאֹתָהּ:

3

Sechs Jahre darfst du dein Feld besäen und sechs Jahre darfst du deinen Weinberg beschneiden und seinen Ertrag einsammeln.

וּבַשְּׁנָה הַשְּׁבִיעִית שְׁבַת שְׁבַתוֹן יְהִי לְאָרֶץ שְׁבַת לַיהוָה שְׂדֵךְ
לֹא תִזְרַע וְכְרֶמְךָ לֹא תִזְמַר:

4

Aber im siebten Jahr sei eine hohe Ruhe für das Land, eine Ruhe dem Ewigen: dein Feld darfst du nicht besäen und deinen Weinberg nicht beschneiden.

für das Land: für die Felder und Weinberge. [Raschi]

nicht beschneiden

Der Targum übersetzt לא תִזְמַר mit לא תִכְסֵּךְ „du darfst nicht kurzschneiden“; ähnlich dem Ausdruck (Jesch. 33:12) קוֹצִים שְׂרִפָה בְּאֵשׁ בְּסוּחָה (Teh. 80:17) „abgehauene Dornen“; (Teh. 80:17) „ist abgehauen im Feuer verbrannt“. [Raschi]

אֶת סְפִיחַ קִצְיֶרְךָ לֹא תִקְצֹר וְאֶת־עֲנָבֵי נִזְיֶרְךָ לֹא תִבְצֹר שְׁנַת
שְׁבַתוֹן יְהִי לְאָרֶץ:

5

Den Nachwuchs deiner Ernte darfst du nicht ernten und die Trauben deines unbeschnittenen Weinstockes darfst du nicht lesen; ein Ruhejahr soll es für das Land sein.

Den Nachwuchs deiner Ernte

אֶת סְפִיחַ קִצְיֶרְךָ „den Nachwuchs deiner Ernte“: auch wenn du sie nicht gesät hast, und sie wachsen aus dem Samen, der bei der Ernte davon abgefallen ist. Das wird סְפִיחַ „Nachwuchs“ genannt. [Raschi]

darfst du nicht ernten: um es dir wie die anderen Ernten anzueignen. Sondern es sei für alle eigentümerlos (הֶפְקֵר). [Raschi]

deines unbeschnittenen Weinstockes: von denen du die Menschen abgesondert und getrennt hast, und die du nicht eigentümerlos (הֶפְקֵר) gemacht hast. [Raschi]

darfst du nicht lesen: diese sollst du nicht lesen, sondern nur vom Eigentümlerlosen (הֶפְקֵר). [Raschi]

וְהִיְתָה שִׁבְתַּת הָאָרֶץ לָכֶם לְאֹכְלָהּ לָךְ וְלַעֲבָדְךָ וְלַאֲמָתְךָ
וְלַשְׂכִּירְךָ וְלַתּוֹשְׁבֵי הַגְּרִים עִמָּךְ:

Und es sei der Ertrag der Ruhe des Landes euch zum Essen, dir und deinem Sklaven und deiner Sklavin und deinem Lohnarbeiter und deinem Ansässigen, die sich bei dir aufhalten.

Und es sei die Ruhe des Landes

Wenn Ich sie auch dir verboten habe, so habe Ich nicht den Genuss und den Nutzen derselben verboten, sondern nur, dass du wie ein Besitzer mit ihnen verfahrst. Vielmehr sollen alle daran gleich sein, du und dein Lohnarbeiter und dein Ansässiger. [Raschi]

der Schabbat des Landes euch zum Genuss: von dem, was Schabbat hält, darfst du essen. Du darfst aber nicht von dem Gehüteten essen. [Raschi]

dir und deinem Sklaven und deiner Sklavin: weil steht (Schem. 23:11) וְאָכְלוּ אֲבִיּוֹי עִמָּךְ „es sollen die Dürftigen deines Volkes essen“, hätte ich meinen können, den Reichen sei verboten davon zu essen. Darum steht **dir und deinem Sklaven und deiner Sklavin.** Also sind hier die Besitzer, die Sklaven und die Sklavinnen erwähnt. [Raschi]

und deinem Lohnarbeiter und deinem Ansässigen: auch den Fremden. [Raschi]

וּלְבֵהֶמְתֶּךָ וְלַחַיָּה אֲשֶׁר בְּאֶרֶץ תְּהִיָּה כָּל־תְּבוֹאָתָהּ לְאֹכְלִי:

Und für dein Vieh und das Wild, das in deinem Land ist, sei all der Ertrag des Schmitta-Jahres zum Essen.

Und für dein Vieh und das Wild

Wenn das Wild davon essen darf, dann darf es das Vieh, dessen Ernährung zu deinen Pflichten gehört, doch um so mehr. Warum steht also „**und deinem Vieh**“? Der Vers vergleicht das Vieh mit dem Wild. Solange das Wild vom Feld davon essen kann, darfst du dein Vieh vom Haus damit füttern. Wenn es aber für das Wild auf dem Feld aufgehört hat, dann höre auch für das Vieh im Haus damit auf. [Raschi]

וּסְפַרְתָּ לָךְ שִׁבְעַת שָׁבָתוֹת שָׁנִים שִׁבְעַת שָׁנִים שִׁבְעַת פְּעָמִים וְהָיוּ
 לָךְ יְמֵי שִׁבְעַת שָׁבָתוֹת הַשָּׁנִים תִּשְׁעַת עָרְבָעִים שָׁנָה:

Und zähle dir sieben Ruhejahre, sieben Jahre siebenmal, sodass dir die Tage der sieben Ruhejahre 49 Jahre seien.

Ruhejahre

נְשַׁבְּתוֹת שָׁנִים „Ruhejahre“: Erlassjahre (שְׁמִטוֹת שָׁנִים). Ich hätte meinen können, man solle sieben Jahre nacheinander Erlassjahre und nachher Joweljahr machen. Darum steht **sieben Jahre siebenmal**. Daraus ergibt sich, jedes Erlassjahr zu seiner Zeit. [Raschi]

sodass dir die Tage der sieben ...: Das lehrt dich, dass wenn du auch keine Erlassjahre (שְׁמִטוֹת) gemacht hast, du am Ende der 49 Jahre dennoch Jowel machen sollst.

Der einfache Sinn des Verses ist, die Rechnung der Erlassjahre ergibt dir die Zahl 49. [Raschi]

וְהִעֲבַרְתָּ שׁוֹפָר תְּרוּעָה בַּחֹדֶשׁ הַשְּׁבִיעִי בְּעֶשְׂוֹר לַחֹדֶשׁ בַּיּוֹם
 הַכְּפָרִים תַּעֲבִירוּ שׁוֹפָר בְּכָל־אֶרְצְכֶם:

Dann lass den Schofarton im siebten Monat hören, am zehnten Tag des Monats Tischre am Sühnetag (Jom Kippur) sollt ihr Schofarton ergehen lassen durch euer ganzes Land.

Schofarton ergehen lassen

וְהִעֲבַרְתָּ wie im Vers (Schem. 36:6) וַיַּעֲבִירוּ קוֹל בַּמַּחֲנֶה „sie ließen eine Stimme durchs Lager ergehen“, in der Bedeutung von „Bekanntmachung“. [Raschi]

am zehnten Tag des Monats am Jom Kippur

Weiß ich denn nicht aus den Worten „am Jom Kippur“, dass es am zehnten des Monats ist? Nur, um dir zu sagen, dass das Schofarblasen am zehnten des Monats in eurem ganzen Land den Schabbat verdrängt, während das Schofarblasen am Rosch haSchana nicht in eurem ganzen Land, sondern nur beim *Bet Din* allein den Schabbat verdrängt. [Raschi]

Damit ist ein *Bet Din* mit 23 Dayanim gemeint, der auch Verfahren mit möglicher Todesstrafe (דִּינֵי נַפְשׁוֹת) führen kann. [Zeda laDerech]

וְקִדְשְׁתֶּם אֶת שְׁנַת הַחֲמִשִּׁים שָׁנָה וְקִרְאתֶם דְּרוֹר בְּאַרְץ לְכָל־
 יִשְׂרָאֵל יוֹבֵל הוּא תְּהִיָּה לָכֶם וְשַׁבְּתֶם אִישׁ אֶל־אֲחֻזָּתוֹ וְאִישׁ
 אֶל־מִשְׁפַּחְתּוֹ תִּשְׁבוּ:

Ihr sollt das fünfzigste Jahr heiligen, indem ihr Freiheit im Land verkündet für alle seine Bewohner; ein Joweljahr soll es euch sein, da kehrt ihr zurück jeder zu seinem Eigentum und jeder zu seiner Familie sollt ihr zurückkehren.

Ihr sollt heiligen: bei seinem Beginn (Rosch haSchana) heiligt man es beim *Bet Din* und sagt: „Das Jahr ist geheiligt“. [Raschi]

Freiheit verkündet: den Sklaven, sowohl dem mit gestochnem Ohr (עֶבֶד נִרְצָע) als auch demjenigen, seit dessen Verkauf sechs Jahre noch nicht vorüber sind. Rabbi Jehuda sagt, Was bedeutet das Wort ‚Freiheit‘? Wenn man sich überall niederlassen kann; man kann überall wohnen, wo man will, und ist nicht von anderen abhängig. [Raschi]

ein Joweljahr

Dieses Jahr sei von den anderen Jahren durch die Bezeichnung mit einem besonderen Namen unterschieden; und wie ist sein Name? „Jowel“ ist sein Name nach dem Blasen mit dem Schofar (יֹבֵל – „Widderhorn“). [Raschi]

da kehrt ihr zurück: ein jeder zu seinem Erbbesitz; die Felder kehren zu ihren Besitzern zurück. [Raschi]

und jeder zu seiner Familie: das fügt den Sklaven mit gestochnem Ohr (עֶבֶד נִרְצָע) hinzu. [Raschi]

יִבֵּל הוּא שְׁנַת הַחֲמִשִּׁים שָׁנָה תִּהְיֶה לָּכֶם לֹא תִזְרְעוּ וְלֹא
תִקְצְרוּ אֶת־סִפְיָהּ וְלֹא תִבְצְרוּ אֶת־נֹרִיָּה:

Es ist das Joweljahr, das fünfzigste Jahr soll es euch sein; ihr sollt das Feld **nicht säen und nicht seinen Nachwuchs ernten und seine unbeschnittenen Weinstöcke lesen.**

Es ist das Joweljahr, das fünfzigste Jahr

Was lehrt das? Weil steht (Vers zuvor) וְקִדְשֵׁתֶם „ihr sollt heiligen“, wie in Rosch haSchana (8a) und in Torat Kohanim steht. [Raschi]

Weinstöcke lesen: Weintrauben ernten.

seine unbeschnittenen Weinstöcke: die nicht freigegebenen Trauben. Aber von den herrenlosen Trauben darfst du lesen. Wie beim siebten Jahr steht, so steht auch beim Jowel. Es ergibt sich daraus, dass zwei Jahre nacheinander heilig sind. Das 49. ist Erlassjahr (שְׁמֵטָה) und das 50. ist Jowel. [Raschi]

כִּי יִבֵּל הוּא קֹדֶשׁ תִּהְיֶה לָּכֶם מִן־הַשָּׂדֶה תֹאכְלוּ אֶת־
תְּבוּאָתָהּ:

Denn ein Joweljahr ist es, es sei euch heilig; nur von dem Feld weg dürft ihr dessen Ertrag essen.

es sei euch heilig: es ergreift wie Heiliges auch das dafür eingetauschte. Ich hätte nun meinen können, dass es selbst dadurch unheilig werde. Darum steht תִּהְיֶה, es bleibt so, wie es war. [Raschi]

vom Feld dürft ihr essen: durch das Feld darfst du von dem im Haus essen. Wenn es für das Wild auf dem Feld aufgehört hat, musst du es aus dem Haus ausräumen. Wie es beim siebten Jahr steht, so steht es auch beim Jowel. [Raschi]

בְּשָׁנַת הַיִּבֵּל הַזֹּאת תָּשָׁבוּ אִישׁ אֶל־אֲחֻזָּתוֹ:

In diesem Joweljahr sollt ihr zurückkehren jeder zu seinem Eigentum.

sollt ihr zurückkehren jeder zu seinem Eigentum

Es steht doch bereits (25:10) וְשָׁבִיתֶם אִישׁ אֶל־אֲחֻזָּתוֹ „kehret zurück, ein jeder zu seinem Besitztum“? Nur fügt dieser Vers hinzu, wenn einer sein Feld verkauft und sein Sohn geht hin und kauft es zurück, so geht es im Jowel an den Vater zurück. [Raschi]

וְכִי־תִמְכְּרוּ מִמְכָּר לְעַמִּיתְךָ אוֹ קָנָה מִיַּד עַמִּיתְךָ אֶל־תֹּנוּ אִישׁ
אֶת־אָחִיו: 25:14

**Und wenn ihr etwas verkauft eurem Nächsten
oder kauft von der Hand eures Nächsten, dann
darf einer den anderen nicht übervorteilen.**

Wenn ihr etwas verkauft

Der einfache Sinn ist die wörtliche Bedeutung.

Außerdem ist noch ein Midrasch da: Woher weiß ich, dass wenn du verkaufst, du einem Juden, „deinem Nächsten“, verkaufen sollst? Darum steht לְעַמִּיתְךָ – וְכִי תִמְכְּרוּ מִמְכָּר „wenn ihr etwas verkauft, verkauft es eurem Nächsten“. Und woher weiß ich, dass wenn du kaufen willst, du von einem Juden, „deinem Nächsten“, kaufen sollst? Darum steht אוֹ קָנָה – מִיַּד עַמִּיתְךָ „wenn du kaufst, sei es von deinem Nächsten“. [Raschi]

nicht übervorteilen

Das ist eine Schädigung an Geld. [Raschi]

„Übervorteilen“ bedeutet, sich durch List auf Kosten eines anderen einen Vorteil zu verschaffen. Es ist von der Halacha verboten, irgendjemanden im Geschäftsverkehr zu betrügen, oder auch nur mit Worten zu täuschen.

בְּמִסְפַּר שָׁנִים אַחַר הַיּוֹבֵל תִּקְנֶה מֵאֵת עַמִּיתְךָ בְּמִסְפַּר שָׁנֵי־
תְּבוּאֹת יְמִיךָ־לְךָ:

Entsprechend der Zahl der Jahre nach dem Joweljahr sollst du von deinem Nächsten kaufen; entsprechend der Zahl der Ertragsjahre soll er dir verkaufen.

Entsprechend der Zahl der Jahre nach dem Joweljahr sollst du kaufen

Folgendes ist der einfache Sinn, um den Vers in seinem Zusammenhang zu erklären: er warnt vor Übervorteilung (אוֹנָאָה). Wenn du ein Feld verkaufst oder kaufst, achte darauf, wieviel Jahre noch bis zum Jowel sind, und entsprechend den Jahren und den Erträgen des Feldes, die es bringen kann, verkaufe der Verkäufer und kaufe der Käufer, da er es zuletzt im Joweljahr zurückgeben muss. Wenn nur noch wenig Jahre sind und der Verkäufer es für einen hohen Preis verkauft, ist der Käufer benachteiligt; und wenn noch viele Jahre sind und er (für wenig Geld) viele Erträge davon genießt, ist der Verkäufer benachteiligt. Darum muss es der Käufer der Zeitdauer entsprechend kaufen; und das ist, was steht בְּמִסְפַּר שָׁנֵי תְּבוּאוֹת יְמִיךָ־לְךָ „die Zahl der Ertragsjahre verkauft er dir“, entsprechend der Anzahl der Erntejahre, die es in der Hand des Käufers bleibt, verkaufst du ihm. Unsere Lehrer entnehmen von hier, dass wer sein Feld verkauft, es frühestens nach zwei Jahren zurückkaufen kann; mindestens zwei Jahre von Tag zu Tag bleibe es in der Hand des Käufers, selbst wenn in jenen zwei Jahren drei Ernten sind, wenn er es ihm beispielsweise mit dem stehenden Getreide verkauft hätte. Das Wort שָׁנֵי verliert dabei nicht seine einfache Bedeutung, nämlich eine Anzahl von Erntejahren und nicht von Kornbrand, und die kleinste Mehrheit von „Jahren“ ist zwei. [Raschi aus Arachin 29b]

לְפִי רֵב הַשָּׁנִים תִּרְבֶּה מִקְנָתוֹ וּלְפִי מְעוֹט הַשָּׁנִים תִּמְעָט
מִקְנָתוֹ כִּי מִסְפַּר תְּבוּאוֹת הוּא מִכַּר לְךָ:

Nach Verhältnis der Mehrheit der Jahre sollst du seinen Kaufpreis erhöhen und nach Verhältnis der Minderheit der Jahre sollst du seinen Kaufpreis senken; denn nur eine Anzahl von Ernte-Ertragnissen verkauft er dir.

seinen Kaufpreis erhöhen

תִּרְבֶּה מִקְנָתוֹ „seinen Kaufpreis erhöhen“: verkaufe es teuer. [Raschi]

seinen Kaufpreis senken

תִּמְעָט מִקְנָתוֹ „seinen Kaufpreis senken“: verringere den Kaufpreis. [Raschi]

וְלֹא תוֹנוּ אִישׁ אֶת־עֲמִיתוֹ וְיִרְאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ כִּי אֲנִי יְהוָה
אֱלֹהֵיכֶם:

**Und kränke nicht einer seinen Nächsten,
sondern fürchte deinen G-tt, denn Ich bin der
Ewige, euer G-tt.**

Und kränke nicht einer seinen Nächsten

Hier verbietet die Torah die Kränkung durch Worte. Man kränke nicht seinen Nächsten, man überrede ihn auch nicht zu einem Rat, der für ihn nicht passend ist, der nur dem Nutzen des Ratgebers entspricht. Wenn du aber sagst, wer kann wissen, dass ich es nicht gut gemeint habe? Darum steht וְיִרְאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ „fürchte deinen G-tt“. Er, der die Gedanken kennt, Er weiß es. Bei jeder Sache, die dem Herzen übergeben ist, die nur derjenige kennt, der den Gedanken im Herzen hat, steht וְיִרְאתָ מֵאֱלֹהֶיךָ „fürchte deinen G-tt“. [Raschi]

וְעֲשִׂיתֶם אֶת־חֻקֹּתַי וְאֶת־מִשְׁפָּטַי תִּשְׁמְרוּ וְעֲשִׂיתֶם אֹתָם
וַיִּשְׁבְּתֶם עַל־הָאָרֶץ לְבִטָּח:

**Übt Meine Anordnungen aus, und Meine
Rechtsvorschriften beachtet und übt sie aus,
dann werdet ihr in Sicherheit im Land wohnen.**

werdet ihr in Sicherheit im Land wohnen

Denn wegen der Schuld des Schmitta-Jahres musste Israel ins Exil gehen; so steht (Waj. 26:34) אַז תִּרְצֶה הָאָרֶץ אֶת־שְׁבֹתֶיהָ „dann wird das Land Befriedigung durch seine Ruhejahre haben“ – וְהִרְצָתָ אֶת־שְׁבֹתֶיהָ, es wird seine Ruhejahre erfüllen. Die 70 Jahre der Verbannung in Bawel entsprachen den 70 Schmitta-Jahren, die sie versäumt hatten. [Raschi]

Tehillim Yomi – die täglichen Tehillim

Man sagt diese Tehillim sofort an Schacharit anschließend.
Wenn das nicht möglich ist, kann man sie den ganzen Tag über sagen – bis zu *Schkiat ha-Chama* (halachischer Sonnenuntergang).

16. Tag

יום ט"ז לחודש

Kap. 79 — Ende 82

פרק ע"ט — סוף פרק פ"ב

Über diesen Link geht es zu den heutigen Tehillim

<http://tehilim.co/>

Wenn man vom ersten bis zum letzten Tag eines hebräischen Monats durchhält, hat man das ganze Sefer Tehillim gesagt.

Diese Webseite sollte nur an einem Ort verwendet werden, an dem *Limud ha-Torah* erlaubt ist.

© Copyright Raw Sternglanz und Orot Wien

Orot soll das Torah-Studium fördern: Verwendung zu Privatzwecken ist erwünscht. Jede andere Verwendung und Vervielfältigung bedarf dem schriftlichen Einverständnis der Rechteinhaber.

Wollen auch Sie das Projekt »Orot« finanziell unterstützen?
Wenden Sie sich bitte an sponsoring@orot.at für Details.

Das Projekt Orot wird gesponsert von

**Gabriel Abaev, Michael Abaev, Benjamin Abramov,
Eduard Emanuel Abramov, Ariel Babadschanov,
Sharon Chachmov, Adam Kandov, Emanuel Leviev,
Rafael Leviev, Zalman Malaiev, Elnatan Natanov,
Dipl.-Ing. Avihay Shamuilov, Elijahu Ustoniazov,
Yair und Michael Yagudayev, Ofir Zukowitci.**

לזכות הילדה

איילת בת אל־נתן ותמי

לברכה והצלחה עם כל משפחתה

לזכות משפחת

זלמן הלוי ותמר חוה מלייב

לברכה והצלחה בכל מעשי ידיהם

לעילוי נשמת

משה בן ציביה ז"ל | אמא בת זלפה ז"ל

ליזה בת רחל ז"ל

מיכאל דמקרי מישה בן חנה ז"ל

מיכל רפאלה ז"ל בת פירה שירה פרוזה

שרה בת לאה ז"ל

חננאל בן יעל ז"ל

נריה בן אסתר ז"ל | מיכאל בן אולגה אורלי ז"ל

זלמן הלוי בן בחמל ז"ל | ליזה בת שרה ז"ל

אליהו בן זולאי ז"ל | רחמין ז"ל דמקרי רמי בן לאה

דוד בן בלוריה ז"ל | פנחס בן דבורה ז"ל

דנה ליאל ז"ל בת דבורה

יאיר בן עמנואל ז"ל | ציפורה (סוניא) בת יעקב ז"ל

יעקב בן ישועה ז"ל

אמנון בן ברוכה ז"ל | ז'וריק בן ברוכה ז"ל

מורי וחמי דוד בן שלמה ז"ל

תנצב"ה

In liebevollem Andenken an

Joseph ben Pessach sel. A.

Eda bat Jehoschua sel. A.

תנצב"ה
